

Helvetas / Oratta, Trinkwasser und Hygiene in Kleinstädten von Mosambik

Zweitmeinung AGUASAN

Empfehlung (Schlussfolgerung der Beurteilung)

Aufgrund der Relevanz des Projektes für die benachteiligte Bevölkerung in Mozambik und dem guten institutionellen und Schulungsansatz unter Einbindung der lokalen Behörden, Wasserkomitees, Unternehmen und dem Fokus auf Schulen mit erprobtem Ansatz wird empfohlen, das Projekt zu fördern. Gewisse Aspekte bleiben im Antrag jedoch unklar und sollten in der Projektberichterstattung und potentiellen Neuansträgen mit einbezogen und im Detail ausgeführt werden.

1. Relevanz (Zweckmäßigkeit) des Projekts

Das Projekt hat zum Ziel, den Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen, durch Infrastrukturverbesserungen und Hygienekampagnen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen in ländlichen und periurbanen Gebieten im Norden von Mozambik zu verbessern. Neben der Infrastruktur und Hygienekampagnen sollen Schulungen für lokale Behörden, Wasserkomitees, Unternehmen und an Schulen bereitgestellt werden. Mozambik ist als eines der ärmsten Länder in der Welt (Rang 181 von 189 Länder) ein relevantes Gebiet zur Armutsreduzierung. Das Projekt ist auf vier Jahre angesetzt (2022 - 2025) und beantragt zusätzliche Gelder für 2022. Es handelt sich um ein Folgeprojekt von einem gleichnamigen Projekt (2018-2021), welches bereits von der AGUASAN gesichtet wurde, allerdings aufgrund des Endes des Projektes keine Förderung mehr erhalten hat.

2. Sind die Ziele (und Indikatoren) SMART? (Spezifisch, Messbar, Angemessen, Relevant, Terminiert)

Die detaillierten Projektziele und Indikatoren sind spezifisch, messbar, angemessen, relevant und terminiert. Beim Indikator «Anzahl Menschen mit Zugang zu sauberem Trinkwasser» sollte allerdings die «Anzahl der Menschen mit Zugang zu sicherem Trinkwasser» gemessen werden. Da ausschliesslich quantitative Indikatoren beschrieben werden, sollten zusätzlich qualitative Indikatoren miteinbezogen werden. Die Indikatoren sollten ausserdem um die Schulungen der Behörden/Wasserkomitees, Unternehmen und Schulen erweitert werden. Ausserdem sollten Genderindikatoren für alle Schulungen berücksichtigt werden.

3. Vorgeschlagene Ansätze (Umsetzung)

Technische Aspekte:

- Die genutzten Technologien der fünf kleinen Wasserversorgungssysteme werden eher allgemein beschrieben (Bohrlöcher, solarbetriebene Pumpen, Tanks, Verteilnetz mit zentralen Zapfstellen) und können deshalb technisch nicht genauer beurteilt werden. Die Wasserqualität soll über Hygienekampagnen auch am point-of-use erhalten bleiben. Wie diese jedoch technisch gewährleistet werden soll, bleibt im Antrag unklar.
- Die Grubenlatrinen mit einfachem Dach, ggf. vereinzelt mit Betondeckeln erschienen als sanitäre Anlagen für die Latrinen angemessen. Handwaschsysteme wurden nicht spezifiziert oder beschrieben und können deshalb ebenfalls nicht beurteilt werden.
- Insgesamt wirkt die Auswahl der Technologien jedoch angepasst an den lokalen Kontext.

Institutionelle Aspekte:

- Der Ansatz einer intensiven Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Unternehmen und deren Schulung im Projektkontext erscheint sehr gut. Das schliesst ein, dass die Eigentumsrechte der Infrastruktur nach Fertigstellung den Gemeinden und Distrikten übergeben werden.
- Der Ansatz der «Blue Schools» ist ein erprobter Ansatz von Helvetas und setzt bereits bei der Sensibilisierung von Kindern an. Abgesehen von Wettbewerben zwischen den Kindern wird allerdings nicht detaillierter dargestellt, welche konkreten Aktivitäten geplant sind.
- Eine gute Vernetzung des Projekts über regionale und nationale Plattformen sowie über Politikdialoge auf Provinz- und Landesebene besteht.
- Leider werden die konkreten Ansätze für Verhaltensänderungen und für Schulungen der Gemeinden, Bevölkerung und Unternehmen im Antrag nicht genauer beschrieben.

Soziale Aspekte:

- Gender Aspekte werden für Wasserkomitees und die Begünstigten nur oberflächlich berücksichtigt. Diese sollten jedoch auch in den konkreten Schulungen beachtet und gefördert werden. In dem Konzept für die Schulen ist zumindest eine Trennung der Kabinen nach Geschlecht vorgesehen. Weitere konkrete Aktivitäten und Ansätze, um die Bedürfnisse von Frauen und Mädchen für Trinkwasser und sanitären Anlagen zu decken, sollten unbedingt von Beginn an konzeptioniert und implementiert werden (e.g. Menstrual Health Management, Sensibilisierung in Hygienekampagnen).

Ökologische Aspekte:

- Aus dem Antrag geht nicht hervor, inwieweit die Nutzung von Grundwasser als Trinkwasserquelle einen Einfluss auf ökologische Aspekte hat. Die Frage ist, ob eine Einschätzung der Umweltwirkungen, z.B. aus der Forschung für dieses Gebiet vorliegt. Weitere ökologische Aspekte wurden nicht behandelt.

Ökonomische Aspekte:

- Einen guten Ansatz stellt die Schulung von 10 Unternehmen und 4 Handwerksverbände für Bau, Unterhalt und Betrieb dar. Die Anzahl der zu schulenden Unternehmen und Handwerksbetriebe ist weitaus kleiner als im vorangegangenen Projekt (14 statt 180). Unklar bleibt auch, wieso nur 10 Unternehmen im Bereich

«Geschäftsmodelle und Management (PPP Canvas)» geschult werden.

- Zahlungen für Betrieb, Unterhalt und kleinere Reparaturen der Wasserversorgung liegt bei den Begünstigten und sollen über einen Wassertarif (3-5 % des Projektbudgets) getragen werden. Grössere Reparaturen sollen von den Distrikten/Gemeinden übernommen werden. Wie diese gedeckt werden bleibt unklar. Baukosten der Latrinen tragen die Bevölkerung selbst.
- Eine Eigenbeteiligung an den Projektkosten von den lokalen und regionalen Behörden ist im Vergleich zum vorangegangenen Projekt nicht mehr vorhanden. Dass die lokalen Behörden eine finanzielle Teilverantwortung übernommen hätten, wäre ein erfreuliches Zeichen gewesen, für eine zukünftige Bereitschaft, Finanzmittel und Organisationsaufwand zu tragen. Das Projekt wird die lokalen Behörden unterstützen, Anträge bei der Zentralregierung zu stellen.
- Ein potentielles Defizit müssen die lokalen Operatoren übernehmen. Dabei bleibt unklar, inwieweit der Erhalt von funktionierenden Anlagen in einem solchen Fall trotzdem gewährleistet werden soll.

4. Erwartete Ergebnisse und ihre voraussichtliche Nachhaltigkeit

Die finanzielle Nachhaltigkeit bleibt wie in vielen dieser Art von Projekten ungewiss. Die Wassertarife bei 3-5 % der Projektinvestition erscheinen gering, um Wartung, Reparaturen und Unterhalt von den privaten Dienstleistern zu gewährleisten. Da grössere Reparaturen von lokalen Behörden finanziert werden sollen, ist zu empfehlen, eine sehr klare, schriftliche Regelung zwischen Dienstleistern und Behörden zu treffen, wie konkret grössere Reparaturen definiert werden. Die Zusammenarbeit zwischen Projektträgern und lokalen Organisationen scheint etabliert und lässt auf eine institutionelle Nachhaltigkeit schliessen. Soziale und ökologische Nachhaltigkeitsaspekte: siehe oben. Da es sich um ein Folgeprojekt handelt, hätten die Ergebnisse des vorangegangenen Projekts, insbesondere der Evaluierung, in diesen Antrag beschrieben werden können (e.g. hat der Finanzierungsmechanismus von 3-5% funktioniert? Warum gab es trotz des Projektes keine Verbesserung des Zugangs zu Trinkwasser und sanitären Anlagen seit 2018 – siehe Angaben zu Land und Projektgebiet). Diese sollte nun unbedingt in der Berichterstattung dargestellt werden.

5. Risiken und ihre Milderung

Die Risiken und ihre Milderung sind sehr gut im Projektantrag beschrieben. Dem ist, ausser den vorherig genannten Punkten nichts hinzuzufügen.

6. Verhältnis zwischen Inputs und Outputs

In 2022, sollen 50'000 Personen ihr Hygieneverhalten verbessern. 10'000 Schulkinder sollen mit sicherem Trinkwasser und mit sanitären Einrichtungen in 10 Schulen in sechs Distrikten erreicht werden. Ca. 25'000 weitere Personen sollen neu Zugang zu sanitären Einrichtungen erhalten. Die angegebene Anzahl kann allerdings nicht vollständig nachvollzogen werden, da an verschiedenen Stellen im Antrag von unterschiedlichen Zahlen gesprochen werden (z.B. werden die 10'000 Kinder doppelt gezählt und die Summe von 35'050 und 10'000 ergibt nicht 50'000). Hier kann vermutet werden, dass die verbleibenden 4950 Personen von Hygienemassnahmen profitieren sollen, wobei das nicht konkreter aufgeführt wird. Die Anzahl der Menschen, die mit Infrastrukturverbesserungen erreicht werden sollen, ist im Vergleich zu den Gesamtkosten für 2022 höher (ca. 30 CHF/ Begünstigter) als in 2021 (ca. 5 CHF/ Begünstigter). Der Hauptgrund hierfür scheint, dass weitaus weniger Begünstigte erreicht werden sollen als zuvor (50'000 statt 175'000). Warum weniger Begünstigte erreicht werden können, bleibt allerdings unklar.

7. Bemerkungen

Die Empfehlungen dieser Zweitmeinung sollten in der finalen Projektumsetzung beachtet werden. Potentielle zukünftige Anträge sollten klarer strukturiert und die konkreten Ansätze und Technologien eindeutiger definiert werden, um eine bessere Beurteilung des Projektantrages zu erlauben. Es wird darum gebeten, im finalen Bericht die fehlenden Aspekte genauer auszuführen. Viel Erfolg bei der Umsetzung des Projektes.

Datum, Verfasser der Zweitmeinung und Kontaktdetails

20.06.22, Sandra Fürst, Skat Consulting Ltd., Vadianstr. 42, 9000 St. Gallen, sandra.fuerst@skat.ch, 071 228 54 54